



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Deutsche Küstenflüsse

Text und Zahlentafeln

Kres, J.

Berlin, 1911

a. Vorbemerkungen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-93857](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-93857)

nach unten ausschlagen. Die tiefer abfallenden Ebben führen jedoch zu weit niedrigeren Lagen des T_n , z. B. am Pegel Pahlhude beim MNW des für die Wasserlösung wichtigen Monats April auf 78 cm und beim MNW des Jahres auf 127 cm unter Durchschnittslage. Diese tiefen Ebben sinken also gegen Normalnull auf —139 und —188 cm. Erwähnung verdient, daß die Drempele der ober- und unterhalb von Pahlhude liegenden Deichsiele der Neuen und Alten Sorge die Höhenlage —128, —167 und —195 cm gegen Normalnull haben, also auf das MNW des Tidestroms gelegt sind.

4. Abflußverhältnisse der Binnenflüsse.

a. Vorbemerkungen.

Von den im Verzeichnis auf Seite 748 genannten 11 Flußpegeln eignen sich 2 nicht zum Vergleich mit den übrigen: die Pegel bei Bröns und Jevensstedt, die beide ganz kleine Niederschlagsgebiete mit weniger als 100 qkm Flächeninhalt beherrschen. Beim erstgenannten reichte die Pegellatte früher nicht tief genug, wodurch viele Lücken in den Beobachtungen entstanden sind. Beim zweitgenannten stimmen die älteren nicht genau mit den neueren Beobachtungen überein, weil die Entwässerung jetzt in den Kaiser-Wilhelm-Kanal stattfindet, ehemals aber in die Untereider ging.

Demnach können zum Vergleich die Wasserstandsangaben von 6 Pegeln benutzt werden, die im Anhang für 1888/91 und 1896/1901 mitgeteilt sind: Bremsbüll, Rifum und Bargum an den in das mittlere nordfriesische Wattenmeer gegenüber den Inseln Sylt und Föhr mündenden Flüssen, ferner Hollingstedt und Sorgbrück an den rechtsseitigen Nebenflüssen der Untereider, schließlich der Pegel am Schulensee im Obereidergebiet. Hinzugezogen sind außerdem noch 3 Pegel: Fohdingbro an der Königsau als Beispiel für einen Fluß Nordschleswigs, Almdorf an der Urlau als Beispiel für das südwestliche Schleswig, und Preeß an der Schwentine, dem einzigen Zuflusse der Ostsee von Bedeutung. Die von diesen 9 Pegeln beherrschten Gebirtsflächen haben sämtlich keinen großen Umfang nämlich bei Bremsbüll, Hollingstedt und Preeß je 400 bis 600 qkm, bei den anderen noch weniger bis herab zu 138 qkm. Eine zusammenfassende Behandlung ist schon deshalb geboten, weil es sich um zwei Gruppen handelt, bei denen die Abflußverhältnisse der Einzelglieder nicht wesentlich voneinander abweichen.

Die erste Gruppe besteht aus der Schwentine und Obereider, die vom feenreichen holsteinischen Landrücken kommen und mit ihren Wasserständen unabhängig von denen des Meeres sind. Dies ist dagegen nicht der Fall bei der zweiten Gruppe, den aus zahlreichen Geestbächen des Schleswiger Landrückens gebildeten, teilweise aber auch aus den Moor- und Marschniederungen gespeisten Flüssen, die in das Wattenmeer oder den Tidestrom (Untereider) münden. Mit alleiniger Ausnahme der Königsau sind ihre Mündungen durch Deichsiele abgeschlossen, die bei jeder Tide mehr oder weniger lang den Abfluß sperren. Obgleich die Pegelstellen weit genug zu-

rück liegen, um dem Rückstau nicht unmittelbar oder nur bei sehr hohen Fluten ausgesetzt zu sein, so wirkt doch mittelbar das tiefe Abfallen oder hohe Auflaufen der Tidewellen auf die Wasserlösung bis in die Geestquellgebiete hin und somit auch auf die Pegelstände ein.

Als im Frühjahr 1896 einige Zeit hindurch täglich mehrfache Ablesungen an den Pegeln gemacht wurden, um den Einfluß der zahlreichen Stauwerke auf die Wasserstände festzustellen, ergaben sich ziemlich große Spiegelschwankungen um die von den Mittagsbeobachtungen dargestellte Mittellage. Durch Mühlenwehre und Bewässerungsstauwerke werden die Wasserstände an den oberen Strecken in ähnlicher Weise künstlich geändert, wie dies in den unteren Strecken durch die selbsttätigen Deichsiele oder künstlichen Verschlüsse geschieht, die das Rücklaufen aus dem Hauptvorfluter in die Niederungen verhüten oder ihn aufstauen sollen für Zwecke der Schifffahrt, der Spülung des Außentiefs oder der Grabenfüllung. Das Vorwalten der Fürsorge für die Landeskultur drängt darauf hin, daß man im Winter und beim Erwachen des Pflanzenwuchses im Frühjahr die günstigen Ebbestände tunlichst benützt, um die während des Schlusses der Sieltore zusammenfließenden Wassermassen mindestens teilweise loszuwerden.

b. Wasserstandsbewegung.

Im Verzeichnis auf Seite 771 sind die Hauptzahlen der Wasserstände (MHW, MW und MNW des Jahres, der beiden Halbjahre und der Monate) zusammengestellt für die erwähnten 9 Pegel. Des leichten Vergleiches halber ist bei jedem Pegel das Jahres-MW 1888/1901 = 0 gesetzt; die Zahlenwerte geben an, um wieviel der betreffende Wasserstand über oder unter Mittelwasser liegt. Dies gilt nur bei Preeß für die volle Reihe, wogegen bei den meisten übrigen Pegeln die Beobachtungen von 1892/95 nicht mitbenutzt werden konnten. Wie man sieht, haben die Pegelstände der Schleswiger Flüsse sämtlich einen ähnlichen Gang im Kreislauf des Jahres, während die beiden Pegel der Holsteiner Flüsse einen sehr verschiedenen Verlauf der Wasserstände aufweisen, obwohl der Abflußvorgang bei der Schwentine nicht wesentlich anders wie bei der Obereider sein kann. Die Schwentine hat ihr größtes MHW im März, ihr größtes MW im April und das kleinste im September, ihr kleinstes MNW ebenfalls im September und in den beiden folgenden Monaten. Sie verhält sich mithin ebenso wie sonstige nordwestdeutsche Flachlandsflüsse, deren Wasserführung nach der Schneeschmelze und Anreicherung der Quellen im Frühjahr am kräftigsten, sodann nach Erschöpfung des unterirdischen Vorrates im Herbst am schwächsten ist. Andererseits zeigt die Obereider am Schulensee-Pegel durchaus das Bild der Wasserstände eines durch Krautwuchs leidenden Flusses, dessen Spiegel beim Beginne der Wasserpflanzwucherung im Juni ungebührlich angehoben wird und nach den Räumungsarbeiten im Juli auf die seiner Abflußmenge entsprechende Höhe absinkt.

Die Monatswasserstände der 7 Schleswiger Flüsse zeigen die gemeinsame Eigentümlichkeit einer hohen Winteranschwellung, die vom März/April mit